

0:00 Ton- und Bildcollage, Titel	
0:36	<i>O-Ton Loewe: Hier in dieser Straße steht Professor Robert Havemann seit gestern unter Hausarrest. Er wird bewacht von zahlreichen Polizisten in Uniform und Zivil. Die Straße ist gesperrt durch zwei Lastwagen.</i>
0:50 Grünheide, Hausarrest	200 Mann bewachen in Grünheide, östlich von Berlin, einen Einzelnen in seinem Haus.
1:04 Schnipsel, Rekonstruktion	Den enormen Aufwand zeigt ein 90 Minuten langer Lehrfilm der Staatssicherheit. Er wurde erst vor kurzem in der Stasi-Unterlagen-Behörde gefunden. Unmittelbar nach dem Mauerfall wollte die Stasi ihn zerstören und zerschnitt ihn in 19000 Schnipsel. Jetzt sind erstmals Szenen in der Deutschen Kinemathek rekonstruiert worden. (1:28) Sie zeigen, wie die Stasi unter dem Decknamen "Leitz" keinen Aufwand scheute, um den „Staatsfeind Nummer 1“ unter Kontrolle zu halten. (1:50) Wer war der Mann, zu dessen Beobachtung auch eine ganze Wand von Monitoren aufgebaut wurde. Wer war Robert Havemann?
2:04	<i>O-Ton Jäckel: Er wollte die DDR davor bewahren, das Ende zu nehmen, das</i>

	<i>ihr dann letztlich doch beschieden gewesen ist.</i>
2:12	<i>O-Ton Eppelmann Er gehörte zu den wenigen, die irgendwann aufhörten zu flüstern und deutlich gesagt hat. Er war immer auch natürlich ein abschreckendes Beispiel. Viele DDR-Bürger haben gesagt, ja also, det kann ick mir nich vorstellen, dass ick den Mund aufmache und denn komm ick unter Hausarrest.</i>
2:31	<i>O-Ton Poppe: Ja so ist das nun mal mit der Wahrheit: Wenn in einem Land, wo nur gelogen wird, ein einziger die Wahrheit sagt, ist da ne Gefahr für diesen Staat.</i>
2:38 Bilder Staatskunst Veranstaltungen mit Havemann Stalinallee	Dabei war Robert Havemann einst ein linientreuer Parteigenosse, nicht nur ein einfaches Parteimitglied. Er lebte in einer luxuriösen Wohnung in der neuerbauten Stalinallee, forschte in der Akademie der Wissenschaften und war Abgeordneter der Volkskammer für den Kulturbund, den er auf vielen Veranstaltungen vertrat.
Kulturbund	<i>O-Ton Kulturbundbericht: Brecht forderte auf, nicht zuzulassen, dass in einem koreanisierten Deutschland der Kruieg so lange hin- und hergehe bis alles zerstört sei.</i>
3:09 Labor	Als Professor für physikalische Chemie an der Humboldt-Universität war er auch Prorektor für studentische Angelegenheiten. Christel Richter, Mitglied der evangelischen Jungen Gemeinde, wurde im Frühjahr 1953 zu ihm vorgeladen.
3:27	<i>O-Ton Richter: Beim ersten mal war er so ein ganz lieber väterlicher Mann, der mir gesagt hat: Na, das können se doch nicht machen, bei dem</i>

	<i>was Sie jetzt alles schon eingesetzt und erreicht haben, werden Sie sich doch nicht die Zukunft verderben.</i>
3:45 Havemann FDJler	Die SED führt eine Kampagne gegen die Junge Gemeinde, doch die Pädagogik-Studentin lässt sich nicht beirren.
3:51	<i>O-Ton Richter: Und beim zweiten mal da hat er dann 'ne Maßnahme ergriffen. Da hat er dann gesagt: Ja also unter den Umständen können wir Ihnen kein Stipendium mehr geben, dass die Arbeiter- und Bauernmacht, die zahlt das Stipendium, und wenn Sie also da nicht dazustehen dann kriegen 'se keins mehr. Das war der zweite Gang. Und der dritte Gang, da hat er dann, da war er richtig zornig, oder gereizt, und da sagte er, Nein, also er könne in seiner Funktion das nicht mehr dulden und dann müsste ich also die Universität verlassen, denn der Staat bezahlt das, und sie wollen ja, dass ich als Pädagogin auch den Kindern die Weisheiten Stalins weitergebe.</i>
4:51 Havemann mit FDJ, Hörsaal	Robert Havemann lässt keinen Zweifel zu an den Dogmen der Partei. Mehrere Studenten verweist er deshalb von der Universität,
5:05	<i>O-Ton Richter: Und das jetzt so zu verabsolutieren, wie Havemann das gemacht hat, das war mir damals schon unbegreiflich. Also, dass ein Erwachsener Mensch sagen kann, die Partei weiß die einzige Wahrheit und sie hat immer recht, und da muss ich mich fügen, das kann man eigentlich dann nem Zwanzigjährigen jedenfalls schlecht glaubhaft machen.</i>
5:38 Karl-Marx- Allee, Foto Sibylle	Havemann lebt gut in der DDR. Er genießt die positiven Seiten des sozialistischen Aufbaus, seine Familie gehört zu den Privilegierten im Land.

	Das spürt auch seine Tochter.
5:50	<i>O-Ton Bylle</i> <i>Privilegiert in dem Sinne, dass wir in einem der schönsten, modernsten Häuser der Stadt wohnten, und dass immer genug Geld vorhanden war. Aber eben auch privilegiert durch die ungeheuren Kontakte mit den interessantesten Menschen, die man sich vorstellen kann, und später privilegiert auch - wir haben jedes Buch aus'm Westen, jede Zeitschrift bekommen. Wir waren versorgt.</i>
6:12 Stalinallee, Familie	Doch der linientreue Kommunist Havemann hat auch immer wieder seine eigene Meinung über die richtige Auslegung der Linie
6:32	<i>O-Ton Utz</i> <i>Es war schon so, dass er täglich zum Mittagessen kam, und täglich hatte er irgendeinen Kampf hinter sich, und das berichtete er dann, wie er sagen wir mal, mit dem Politbüro gekämpft hat. Ich verkürze das jetzt mal. Das konnten wir Kinder natürlich alles nicht so einschätzen, und haben darüber natürlich dann auch in der Schule geplappert.</i>
6:40 Politbüro	Doch das sieht ihm die Parteiführung nach. Er gilt als einer der ihren.
6:53	<i>O-Ton Lesja:</i> <i>Man kannte sich aus den 30er Jahren noch, mit Decknamen, Sehr viele Genossen im ZK und Politbüro kannte er aus alten Zeiten.</i>
7:06 "Konspirativ" Fotos	Robert Havemann, Sohn einer intellektuell-künstlerischen Familie hatte sich schon Anfang der 30er Jahre für den Kommunismus entschieden. Weil unter den Nazis all seine politischen Verbindungen zerschlagen werden, gründet er mit

<p>7:30 Todesurteil Zuchthaus Brandenburg Labor</p>	<p>Freunden im Krieg eine eigene Widerstandsgruppe. Sie verstecken Juden und organisieren Widerstand unter Zwangsarbeitern. Doch die Gruppe flieht 1943 auf, alle wichtigen Mitglieder werden zum Tode verurteilt und ins Zuchthaus Brandenburg eingeliefert.</p> <p>(7:49) Havemanns Gefährten werden hingerichtet, nur Havemanns Hinrichtung wird jeweils für zwei Monate ausgesetzt, weil er angeblich kriegswichtige Forschung betreibt, Forschung im Bereich der Giftgaserkennung. Im Zuchthaus knüpft er neue Kontakte. Auch viele Kommunisten, darunter Erich Honecker, sind in Brandenburg inhaftiert. Getarnt zwischen seinen Geräten baut Havemann ein Radio. Heimlich versorgt er die Genossen mit Nachrichten von der BBC über die näher kommenden Fronten. Mit einem ausgeklügelten System werden die Meldungen verbreitet, alle bereiten sich auf den Tag der Befreiung vor.</p>
<p>8:41 Ausweis</p>	<p>Als die rote Armee sie befreit, stellen sie sich selbst Parteiausweise aus - und machen sich auf den Weg nach Berlin.</p>
<p>Berlin, Sowjets</p>	<p>Sie kommen in eine zerstörte Stadt, doch die sowjetischen Soldaten, die jetzt hier herrschen, empfinden sie als Retter und Befreier. Unter ihrem Schutz wollen sie eine neue, gerechte Gesellschaft aufbauen.</p>
<p>9:20 Treptower Mahnmal</p>	<p>Havemann, der tuberkulosekrank aus der Haft kommt, versteht die Rettung seines Lebens als persönlichen Verdienst Stalins. Ihm schuldet er Treue und Gefolgschaft und in der siegreichen</p>

	Sowjetunion sieht er die Zukunft der Menschheit.
9:36 Ruinen, Dahlem	Doch zunächst bekommt er eine leitende Stelle bei der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-West. Er zieht in eine Villa nach Dahlem, heiratet und adoptiert den Sohn seiner Frau.
9:52	<i>O-Ton Utz:</i> <i>Vordringlicher war eben, dass Robert Havemann sich zum ersten Mal in mein Leben eingemischt hat, indem er mir gesagt hatte, du bist jetzt hier und Religionsunterricht, das kommt nicht in Frage. Sodass ich als Einziger aus der Schule auf dem Schulhof rumlaufen musste und durfte am Religionsunterricht nicht teilnehmen,</i>
10:14 Teilung Berlins, Festnahme	Der Kalte Krieg und die Teilung der Stadt beginnen. Havemann werden bald Beziehungen zum sowjetischen Geheimdienst nachgesagt. Kampfgefährten gegen die Nazis, die nicht zu den Kommunisten gegangen sind, misstrauen ihm. Sein Engagement gegen die amerikanische Wasserstoffbombe führt zu seiner Entlassung. Kurzfristig wird er sogar bei einer Kundgebung verhaftet.
10:37 Kleinmachnow	Die Familie zieht um in die DDR. Havemann macht keinen Hehl mehr aus seiner Überzeugung:
10:46 Hörsaal	<i>O-Ton Havemann (off)</i> <i>Sozialismus fordert von uns neues, umfassendes Begreifen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Weltanschauung ist unaufhörlich Ausgangspunkt und Ziel des wissenschaftlichen Strebens</i>
11:03 Staatskunst	Die Loyalität zu seinen sowjetischen Befreiern überträgt er auf die DDR-Obrigkeit, am

17. Juni	siebzehnten Juni 1953 verteidigt er seinen Staat mit allen Mitteln
11:25 Stasi-Treff	Jahre nach seinem Tod, lange nach dem Mauerfall, wird sich herausstellen, dass er die Staatssicherheit mit Informationen unterstützte.
11:35	<i>O-Ton Eppelmann: Ich dachte bloß, ach ja, Robert, du auch, aber einer, der am 17 Juni 53 auf'm LKW steht und den mir aus sehr verständlichen Gründen Streikenden zuruft, sie sollten doch ihre eigene Regierung nicht bekämpfen und bestreiken. Und das angesichts der Gründe und der konkreten Situation, die zum 17. Juni geführt hat, hat mir deutlich gemacht: der war ein tausend Prozent überzeugter Kommunist und zu der Zeit zumindestens auch noch einer, der sich für die Genossen in Pankow oder in Ostberlin hätte zerhacken lassen,</i>
12:19 Repro Stasi-Dokument	60 Treffs mit der Stasi sind dokumentiert.
12:22	<i>O-Ton Polzin Robert Havemann ist als GI, Geheimer Informator, mit dem Decknamen "Leitz" geführt worden, eine schriftliche Verpflichtung gibt es nicht, weil offenbar schon seit 1953 eine Art Arbeitskontakt entstanden ist, zu dem wir aber bisher keine Unterlagen haben. Erst ab 1955 gibt es eine regulär geführte Akte zu dem inoffiziellen Mitarbeiter, Deckname Leitz, die klassisch geteilt in den einen Teil Personalakte, in den anderen Teil Arbeitsakte vorliegt.</i>
12:52 Inszenierung Stasitreff	Von den Treffen existieren zum Teil wörtliche Abschriften von Tonbandaufnahmen. Havemann informiert oft über Personen, die dem langen

	Arm der Stasi entzogen sind, die er damit nicht gefährdet, aber nicht alle seine Informationen sind harmlos:
13:16	<i>O-Ton Polzin</i> <i>Die brisantesten, wahrscheinlich brisantesten Informationen belaufen sich im Zusammenhang mit der damals noch offenen Grenze vor 1961 immer um die Frage, wer von den ostdeutschen Wissenschaftlern, Funktionären würde unter Umständen seine Perspektive eher in der Bundesrepublik sehen, wer hat sich da mehr oder weniger laut zu geäußert, dass er sich im Westen seine Zukunft vorstellen könnte, und im Zusammenhang mit der Phase nach Mauerbau dann entsprechende Bemühungen, auch eben zukünftige Republikfluchten zu verhindern, oder bereits geflohene Wissenschaftler auch wieder zurückzuholen in die DDR. In dem Zusammenhang waren also etliche Informationen zu einzelnen Leuten auch von Robert Havemann gegeben worden.</i>
14:02 Straße	Doch die anscheinend festgefügte Glaubenswelt des Robert Havemann bekommt 1956 erste Risse, oder er lässt verdrängte Zweifel wieder zu. Die naturwissenschaftlichen Dogmen des Stalinismus kann der Wissenschaftler in ihm nicht wirklich ernstnehmen.
14:21 XX. Parteitag	Und der XX. Parteitag der KPdSU wird zu einem wichtigen Einschnitt. Der neue Parteichef Nikita Chruschtschow redet über die Verbrechen seines Vorgängers Stalin.
14:29	<i>O-Ton XX. Parteitag</i>
14:40 Hörsaal, Vorlesung	Doch das Tauwetter nach dem XX. Parteitag bindet Havemann noch stärker an den Kommunismus. Zeigt es doch, dass Politik und

	Theorie sich reformieren lassen. Und das drückt Havemann in einer neuen Vorlesungsreihe auch aus. Sie heißt: "Naturwissenschaftliche Aspekte philosophischer Probleme"
14:59	<i>O-Ton Jäckel</i> <i>Diese Äußerungen haben ja dazu geführt, dass sich wie ein Lauffeuer es sich in der DDR herumgesprochen hat: Da ist ein Professor, er war ja an sich Professor für physikalische Chemie, aber war immer auch ein interessierter marxistischer Philosoph, da ist ein Professor, der es mit der Dialektik ernst nimmt.</i>
15:12 Vorlesung Hörsaal	Dabei greift er Dogmen an, die im gesamten Sowjetischen Machtbereich die Wissenschaft bestimmen. Die Vorstellungen der "Klassiker" des Sozialismus beherrschen jede wissenschaftliche Disziplin.
15:46	<i>O-Ton Wilke</i> <i>Er hatte die These vertreten, dass der dialektische Materialismus, sozusagen das zweite Standbein der marxistisch-leninistischen Ideologie, überhaupt nicht mehr in der Lage sei, die modernen Entwicklungen in der Physik zu erfassen oder gar zu erklären. Das war natürlich ein Frontalangriff auf die sakrosankte marxistisch-leninistische Ideologie der Partei.</i>
16:13 Staatskunst	Die Partei lässt auch in der Physik ihre Allwissenheit und ihre Allmacht nicht in Frage stellen. Was dann passiert, beschreibt - Havemann später so.
16:27	<i>O-Ton Havemann</i> <i>Es hatte ein ZK-Plenum stattgefunden, in dem wurden eben meine Vorlesungen als, ich weiß nicht, was soll ich sagen, konterrevolutionär, wie das eben so üblich ist, in Grund und Boden kritisiert. Ich war ein Verderber der Jugend und durfte</i>

	<i>eben nicht mehr weiter diese schreckliche Tätigkeit fortsetzen.</i>
16:47 Stasi-Akten	Auch die Stasi korrigiert ihre Haltung zu Havemann. Immer mehr Anfragen aus dem Dienst waren gekommen, was dieser Mann denn da treibe, der sei ein feindliches Element. Doch sein Führungsoffizier hatte immer noch Hoffnung, ihn auf den richtigen Weg zurückzubringen - bis dann die Vorgesetzten eingreifen.
17:10	<i>O-Ton Polzin: Jetzt reicht's. wir halten den Kontakt nicht mehr aufrecht, sondern wir beenden die Arbeit als Geheimer Informator, und wenige Wochen später ist dann formal unter gleichem Decknamen - "Leitz" - der Operative Vorgang gegen Robert Havemann eröffnet worden.</i>
17:24 Politbüro- Gebäude	Sogar die oberste Parteiebene kümmert sich um die Angelegenheit. Havemanns Sohn, der in Moskau studiert, wird zurückgerufen und vorgeladen.
17:35	<i>O-Ton Utz Als ich dann im Jahre 64, Frühjahr 64, in die Botschaft gerufen wurde, und der Botschafter mir sagt: Dein Vater, Robert Havemann, der ist gerade entlassen worden, wegen seiner Vorlesungen und wegen eines Artikels im Spiegel, und der ist eben nicht mehr Direktor des Instituts für physikalische Chemie in der Humboldt-Universität. Und wir wollen gerne, dass du das verstehst. Hier ist ein Ticket und wir haben für dich einen Termin vorbereitet. Fliege nach Berlin, melde dich beim ZK, melde dich beim Politbüro. Du bist da schon avisiert.</i>
18:15 Schule	Die ganze Familie bekommt zu spüren, dass der Vater in Ungnade gefallen ist.
18:24	<i>O-Ton Sibylle</i>

	<i>Das war so, dass plötzlich in meinen Zeugnissen nicht mehr davon die Rede war, dass ich Vorbildcharakter hätte für meine Mitschüler. Ich hatte mich umgekehrt immer gewundert, dass ich wurde gewählt zum Gruppenratsvorsitzenden, ich habe mich immer gefragt warum, aber das hing natürlich auch mit der gesellschaftlichen Stellung meines Vaters zusammen. Wir waren eben aus einer guten Familie, und in dem Moment, wo mein Vater fiel, wurde ich plötzlich eher eine Gefahr für meine Mitschüler.</i>
18:58 Foto Havemann	Distanzierung wird gefordert
19:xx	<i>O-Ton Utz Von mir wurde ständig verlangt, meinem Vater sozusagen abzuschwören und das war mindestens einmal im halben Jahr, wurde ich von Partei und Stasi vorgeladen, und man verlangte, dass ich sozusagen mich von ihm abkehre.</i>
19:15 Normannenstr. Akten, Havemann mit Frau	Bei einem Familienmitglied hat die Stasi Erfolg. Die Ehe war bestand schon lange nur noch auf dem Papier, doch Havemanns Frau Karin ließ sich nicht scheiden, solange ihr Mann ein prominentes Parteimitglied war. Da sieht die Stasi einen Ansatzpunkt.
19:33	<i>O-Ton Bylle: Der heftigste Versuch bestand darin, meine Mutter dazu zu bringen, sich scheiden zu lassen mit dem Hinweis, dass sie als gute Genossin ja nicht akzeptieren dürfte, dass die Kinder dem schlechten Einfluss des Vaters unterliegen. Und das hat sie gemacht, und damit hat sie ihre Kinder verloren.</i>
19:55 Labor	Havemann verliert seine Parteimitgliedschaft und seine Professur, schließlich wirft ihn auch die Akademie der Wissenschaften raus.

20:02	<p><i>O-Ton Utz</i></p> <p><i>Von den großköpfigen Akademikern, die auch dafür gestimmt haben, dass er entlassen wird, die haben ihm von hinten, auch in Couverts und egal in welcher Form, die haben ihm Geld zugeschickt, für die ersten Monate, dass er da ne Sicherheit hatte.</i></p>
20:18 DDR-Alltag	<p>Öffentliche Verurteilung, heimliche Unterstützung für den einst Privilegierten.</p>
20:26	<p><i>O-Ton Sibylle</i></p> <p><i>Mein Vater, der ja alle Bezüge verlor, nicht nur Renommee oder seine Posten oder wie man das nennen soll, sondern auch Geld - Dass er darüber nie geklagt hat. Er hat einfach ganz sachlich gerechnet, wie komm ich mit dem Geld, was ich habe, aus und hat alles nacheinander abgeschafft, was das Budget gesprengt hätte.</i></p>
20:51 Grünheide	<p>Havemann wird arbeitsunfähig geschrieben und mit einer Rente abgespeist.</p>
20:59	<p><i>O-Ton Jäckel:</i></p> <p><i>Er bekam so etwa 900 D-Mark Ost als Kämpfer gegen den Faschismus. Das war eine Ehrenrente, die alle aktiven Widerstandskämpfer im Dritten Reich vom SED-Staat bezogen. Und man hat nicht gewagt, ihm diesen Ehrensold auch abzuerkennen.</i></p>
21:23 Berliner Straßenszene Spiegel-Titel	<p>Havemann soll aus der Öffentlichkeit der DDR verschwinden.</p> <p>Jede Wirkungsmöglichkeit wird ihm entzogen, doch je entschlossener die SED gegen ihn vorgeht, desto interessanter wird der Fall des Widerstandskämpfers und Wissenschaftlers im Westen.</p>

	Neue Freunde suchen ihn auf.
21:49	<i>O-Ton Jäckel: Ich habe Robert Havemann in seiner Wohnung im Haus des Kindes am Strausberger Platz in Ostberlin im April 1964 aufgesucht. Ich war einfach neugierig auf den Mann, der, wie man in den Zeitungen in Westberlin lesen konnte, als Professor Knall auf Fall entlassen worden war, und im März dann aus der SED ausgeschlossen worden war. Und ich war deswegen neugierig auf diesen Menschen, weil es mich verwunderte, dass ein Marxist sich zur Freiheit des Denkens bekannte, der eben noch zur Nomenklatura der DDR gehört hatte, und der es wagte einem Staat, mit dem nicht zu spaßen war, so gelassen und furchtlos mit seinen Äußerungen entgegenzutreten.</i>
22:53 Strausberger Platz	Die DDR-Funktionäre können Havemann nicht schrecken, er kennt Schlimmeres.
23:01	<i>O-Ton Sibylle Er hat ein Todesurteil überlebt, und das hat ihm ein Überlegen-Überlebenheitsgefühl gegeben, aber auch gleichzeitig eine Verantwortung, oder den Wunsch, das zu nutzen, dass er unter den schlimmsten Bedingungen überlebt hat, dass er das nicht verschenkt.</i>
23:27 Schreibmaschine	Die FDJ-Zeitschrift "Forum" veröffentlicht Havemanns linientreue Äußerungen aus den frühen 50er Jahren um ihn jetzt als Opportunisten zu denunzieren. Seine Reaktion:
23:43	<i>Wilke: Er hat geschrieben: Ach ihr Armen. Es war doch alles noch viel schlimmer. Ich war Stalinist. Und wenn der Genosse Stalin sagte, der Sartre ist ein Kosmopolit, dann war für mich klar, Sartre musste ich nicht lesen, es war ein Feind. Aber nach 56</i>

	<i>habe ich verstanden, dass auch ein Kommunist sich seine eigenen Gedanken machen muss. Ich muss selber denken und prüfen. Und dieser, diese Selbstkritik, die hat natürlich das FDJ Zentralorgan gar nicht abgedruckt, natürlich nicht. Sie erschien in der Zeit, in Hamburg.</i>
24:34 Grünheide	Der geläuterte Dogmatiker knüpft Verbindungen von seiner Datsche aus.
24:43	<i>O-Ton Havemann: Hier in der DDR wird nichts gedruckt von mir, keine Zeile. Grundsätzlich das harmloseste schreiben würde, Kochrezepte, oder kleine Artikelchen über den Regenwurm, nicht mal die würden veröffentlicht werden. Weil man beschlossen hat, dass es den Namen Robert Havemann in der DDR nicht gibt.</i>
25:06 Stadtwohnung	Die luxuriöse Stadtwohnung hat er aufgeben, aber noch hat er seinen Freundeskreis, mit dem er heftig diskutiert.
25:14	<i>O-Ton Jäckel: Ich glaube, es war Fritz Cremer, der Bildhauer, der sagte: Robert, was du hier sagst, das wird ja jetzt konspirativ, und Robert Havemann antwortete, das wird überhaupt nicht konspirativ. Wir alle müssen das, was wir für richtig halten, überall und zu jeder Gelegenheit offen sagen, nur dann können wir die Dinge, die hier schief laufen, ändern.</i>
25:40 Fahnen an Neubauten	Havemann begreift sich weiter als Kommunist. Er hofft aber auf eine Erneuerung, dass die Partei irgendwann einsieht, dass er recht hat.
25:53	<i>O-Ton Utz: Es war auch so, dass Robert die Leute auch ziemlich hart rangenommen hat, entweder schwarz oder weiß, was anderes hat er ja auch nicht zugelassen</i>

26:00	Das ist seine Lebenshaltung:
26:04	<i>O-Ton Lesja: Ein Mensch, der selbst entscheidet, ohne Rücksicht auf Verluste.</i>
26:11 Foto Havemann	Kompromisslos beschreitet Havemann Wege, die in der DDR verpönt sind
26:18	<i>Bylle Das war wirklich ein Problem, weil er auch von wohlmeinenden, von guten Freunden, genau in diese Richtung kritisiert wurde, die haben gesagt: Du lässt denen ja keine Wahl, die müssen, seine alten Genossen, die müssen ja gegen dich vorgehen, wenn du beim Klassenfeind dich äüßerst, wenn du die die Möglichkeiten des Westens nutzt. Wie sollen sie dann sich verhalten, dann sind sie in die Enge getrieben. Auf der anderen Seite war ihm klar, dass wenn er das nicht nutzt, dann ist er viel mehr gefährdet, also die Öffentlichkeit war sein Schutz.</i>
26:57 Einmarsch in Prag	Dann kommt ein einschneidendes Ereignis: Der Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei. Er beendet den Versuch, aus dem "real existierenden" Sozialismus einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz zu machen Havemann und seine Freunde hatten große Hoffnung auf diesen Versuch gesetzt. (27:18) Und nicht nur eine große politische Hoffnung zerbricht 1968. Die Ereignisse treffen auch direkt die Familie Havemann.
27:28	<i>Utz Als dieser Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen war, haben meine beiden Brüder unverabredet ihren Protest geäußert. Der</i>

	<i>Florian, indem er eine DIN-A-1-große Papierfahne, tschechische Fahne gemalt hat und bei uns aus dem Fenster aus dem zehnten Stock gehangen hat, und das war's so ungefähr, und mein Bruder Frank, der mit Farbe durch die Innenstadt gegangen ist, vor allen Dingen Unter den Linden, und Humboldt-Universität und Stadtbibliothek und Staatsbibliothek und hat da überall den Namen Dubcek angeschrieben</i>
28:02	<i>O-Ton Lesja Wir haben lange nicht gewusst, wo die sind, in welchem Gefängnis, wer, wo, bis man erfuhr, dass Florian, sechzehnjähriger, in ein Gefängnis gesteckt wurde, wo noch Karl Liebknecht saß.</i>
28:16 Gerichtssaal	<i>O-Ton Utz: Da gab's einen großen Aufschrei und überhaupt in der Welt, dass die Söhne von Robert verhaftet wurden, und was leider dazu führte, dass der Prozess der dann geführt wurde, nicht gegen die Taten der Jungs geführt wurde, sondern gegen Robert Havemann und Biermann, dessen Äußerung und Meinung und Schriften, die sie dann natürlich im Zusammenhang mit der Hausdurchsuchung dann auch gefunden haben, das haben die beiden Söhne sozusagen dem Vater nicht verziehen, und haben beide die Beziehung zum Vater abgebrochen.</i>
28:46 Grenzanlagen	Florian Havemann setzt sich später in den Westen ab, undenkbar für den Vater.
28:52	<i>O-Ton Poppe: Das kam für ihn überhaupt nicht in Frage. Er war sich dessen bewusst, da hat er gesagt, mich werden die hier nie los.</i>
28:58 Beerdigung	Die Verbindung zum Sohn bricht ab, 1982 steht Florian am Grab seines Vaters.
29:06	1969 inszeniert die SED zum 20.

Republik- Jubiläum	Republikgeburtstag wie immer ihre siegreiche Zukunft und die Zustimmung des Volkes. Gibt es Opposition? Zwei Menschen äußern sich im Westfernsehen:
29:22 Biermann, havemann	<p><i>Biermann singt</i></p> <p><i>H: Das war nicht nur ein Verbrechen an der tschechischen Partei, sondern auch an der deutschen, weil offensichtlich der Einmarsch in die CSSR ganz besonders von der SED empfohlen wurde, Warum wurde er von der SED, das heißt von Ulbricht, so empfohlen, warum? Weil ...</i></p> <p><i>B: Weil er um seinen eigenen Arsch gezittert hat.</i></p> <p><i>H: Eben</i></p> <p><i>B: Und das war auch begründet:</i></p> <p><i>H: Er hatte Grund natürlich, sicher.</i></p> <p>(30:02 Kommentar über Biermann redet)</p>
30:02 über Biermann	Klare Worte. Trotzdem: Die DDR scheint fester im Sattel zu sitzen denn je, dafür sorgt schon die scheinbar unabänderliche weltpolitische Konstellation.
30:13	<p><i>O-Ton Poppe:</i></p> <p><i>So ist das eigentlich in dieser Zeit Ende der sechziger, Anfang der siebziger immer noch so gewesen: Da gab's Havemann und Biermann, und dann kam ne ganze Weile garnichts</i></p>
30:21 Havemann und Katja spazieren	1973 heiratet Havemann wieder, eine junge Frau. Er bekommt noch ein Kind.
30:30 Observationsfo	Und er wird auf Schritt und Tritt von der Stasi verfolgt. Er ist nicht mehr jung. Er ist krank,

tos	sein Lungenleiden aus dem Zuchthaus macht ihm immer mehr zu schaffen. Doch seine Kritik ist immer noch gefürchtet:.
30:46	<i>Havemann: Seitdem die Mauer besteht, ist eben jede Vertrauensbasis zwischen den Massen und der Regierung zerstört worden, und eigentlich dadurch allein erklärt sich, dass man auch solche riesige Angst vor der ideologischen Konterbande hat, vor der ideologischen Koexistenz, vor der geistigen Auseinandersetzung mit den Ideen des Westens. Weil es eben eine ganze Reihe von Argumenten gibt, gegen die man fast nichts antworten könnte. Warum laufen die Arbeiter und Bauern aus dem Arbeiter- und Bauernstaat heraus in den kapitalistischen, schlimmen, schrecklichen Westen und nicht umgekehrt? Die Frage darf nicht gestellt werden, weil sie nicht beantwortet werden kann.</i>
31:26 Friedrichstraße	Robert Havemann krallt sich in der DDR fest. Und das auch mit einer Begründung, für die ihm damals viele Zeitgenossen zunehmenden Realitätsverlust bescheinigten.
31:39	<i>O-Ton Wilke: Havemann hat gesagt, dass er, dass alle diese Maßnahmen dazu dienen sollen, ihn aus dem Land zu bringen, aber er denke gar nicht daran, die DDR zu verlassen, wo die Regierenden unpopulärer seien als die Nazis.</i>
31:57 DDR-Propaganda	<i>O-Ton Havemann (off): Ich denke ja gar nicht daran, die DDR zu verlassen, wo man wirklich auf Schritt und Tritt beobachten kann, wie das Regime allen Kredit verliert und verloren hat schon, und es nur noch weniger äußerer Anstöße und Ereignisse bedarf, um das Politbüro zum Teufel zu jagen.</i>
32:20	<i>O-Ton Utz:</i>

	<p><i>Er hat in Grünheide sitzend mit seinem Kopf bewaffnet uns gesagt, das ist eine endliche Geschichte, und er hat so viel erlebt, von der Kaiserzeit bis jetzt, das kann mit dem sogenannten realen Sozialismus nicht so weitergehen. Und wir waren eigentlich ziemlich wütend, weil er überhaupt keinen Anlass dazu hatte, und so: Du bist hier alleine und wir sind eigentlich an der Basis, wir sehen das nicht, Da sagte er, Ja, das muss auch nicht sein, das reicht auch, wenn man sich darüber Gedanken machen kann.</i></p>
<p>33:00 Alltag</p>	<p>Gegen seine Gedanken kann die allgegenwärtige Stasi nichts unternehmen. Auch seinen Ruf als antifaschistischer Kämpfer kann die Staatssicherheit trotz großer Anstrengungen und intensiver Nachforschungen nicht beschädigen. Sie muss weiter beobachten, dass Havemann auf Treffen von Widerstandskämpfern auftaucht.</p> <p>(33:26) Auch die Kontakte in den Westen kann sie nicht völlig unterbinden.</p>
<p>33:32 Berolinastr.</p>	<p>Havemann hat inzwischen eine Stadtwohnung im Plattenbau, und Hartmut Jäckel hat einen Schlüssel und hilfsbereite Studenten.</p>
<p>33:38 Observation</p>	<p><i>O-Ton Jäckel:</i></p> <p><i>Mit diesem Nachschlüssel ging die Studentin oder der Student in die Wohnung, bevor Robert Havemann sich in Grünheide in sein Auto setzte und in die Stadt fuhr. Und da diese Studenten ja völlig unbeschriebene Blätter waren, konnte Robert Havemann auf diese Weise von mir Nachrichten, Briefe und natürlich Dinge die man drüben dann im Intershop kaufte entgegennehmen, und ich bekam umgekehrt Briefe von Robert Havemann oder eben mündliche Nachrichten durch meine Studenten mit nach Westberlin gebracht. Sie durften natürlich das Haus</i></p>

	<i>Berolinastraße 12 erst verlassen, wenn Robert Havemann abgereist war und damit die Stasi-Leute unten vor der Haustür des Wohnhauses auch das Weite gesucht hatten. Aber dann fuhren sie zurück, oder gingen zurück zur Friedrichstraße, reisten aus, und niemand wusste, das sie sich mit dem Staatsfeind Nummer Eins getroffen hatten.</i>
34:55 Staatskunst	Dann kommt der Herbst 1976, Die DDR, die von Havemann lange verteidigt wurde, schlägt zu.
35:08	<i>O-Ton Aktuelle Kamera: Die zuständigen Behörden der DDR haben Wolf Biermann, der 1953 aus Hamburg in die DDR übersiedelte, das Recht auf weiteren Aufenthalt in der Deutschen Demokratischen Republik entzogen</i>
35:18	<i>O-Ton Tagesschau: ... unterdessen steht Professor Havemann weiter unter Hausarrest</i>
35:21	<i>O-Ton Loewe-Bericht: L: Darf ich Sie, darf ich sie fragen? Wir dürfen keinen Bewohner dieser Straße besuchen. V: ..., Gebiet hier nicht zu betreten. Das ist alles was ich Ihnen sagen kann, und danach richten sie sich bitte. L: Das wir dürfen auch, wir dürfen Auch Herrn Professor Doktor Havemann nicht sprechen, wir dürfen ihn nicht aufsuchen, Aha. V: Wir bitten Sie also, die Weisung der Volkspolizei zu berücksichtigen und sich dementsprechend zu verhalten. L: Was heißt, sich dementsprechend zu verhalten? V: Nu, den Weisungen nachzukommen. L: Das heißt, wenn ich sie richtig verstehe, wollen Sie uns auch nicht zu Fuß hier in diese Straße reinlassen.</i>

	<p><i>V: Ich hab eben gesagt, das Gebiet ist gesperrt, und da darf kein DDR-Bürger und auch kein Bürger der BRD hier herein.</i></p> <p><i>L: Können Sie das begründen?</i></p> <p><i>V: Das ist nicht notwendig. Das haben sie zu berücksichtigen.</i></p>
36:09 Grünheide	<p>Der Hausarrest gegen Havemann beginnt am 26. November 1976, wenige Tage nach der Ausbürgerung Biermanns</p>
36:16	<p><i>Haeseler:</i></p> <p><i>Eines Tages war auf einmal hier eine fürchterliche Unruhe in der Straße. Es kamen Autos über Autos, es rasten furchtbar viel Menschen hier auf der Straße lang, und ich hab die ganze Nacht eigentlich hier oben am Fenster gestanden und die Sache beobachtet. Wurden riesige lange Rollen langegezogen mit Drähten, mit Leitungen, das waren wohl neue Telefonleitungen, die se da langgelegt haben, und, also das ging die ganze Nacht durch. Dann waren ungefähr 200 Mann rund um die Uhr hier eingesetzt, auf der Straße und vorne und am Wasser standen Boote, da ist ein Bungalow gebaut worden, wo Kameras drin waren, von oben von allen Seiten.</i></p>
37:06 Akten Recorder	<p>Ein Staatsanwalt erteilt Havemann Verhaltensregeln, nicht ahnend, dass dieser das Gespräch heimlich mitschneidet. Das Gespräch, akustisch schwer verständlich, wird im Westberliner RIAS nachgesprochen.</p>
37:20 Inszenierung	<p><i>H: Was darf ich eigentlich und was darf ich nicht.</i></p> <p><i>S: Sie dürfen sich auf diesem Grundstück aufhalten.</i></p> <p><i>H: Ja, aber aber offensichtlich ...</i></p> <p><i>S: Was Sie dürfen dann und dort, wenn Sie weitergehende Wünsche haben, sich an die zuständigen Organe zu wenden und zu bitten, zu prüfen, ob das möglich ist, dass das zu</i></p>

	<p><i>machen ist.</i></p> <p><i>H: Also, Sie meinen Folgendes: Dann sollte ich mich schriftlich oder mündlich, oder wie soll ich das nun anfangen, an wen wenden?</i></p> <p><i>S: An die zuständigen Organe.</i></p> <p><i>H: Wen?</i></p> <p><i>S: Hab ich doch schon gesagt. Der zuständige, das zuständige Organ wär in Konkreto ... ich würde Ihnen ...</i></p> <p><i>H: Ja?</i></p> <p><i>S: ... den Weg erleichtern wollen. Wenden Sie sich an den Generalstaatsanwalt der Deutschen Demokratischen Republik.</i></p> <p><i>H: Aha!</i></p> <p><i>S: Sie können sich konkret an mich wenden.</i></p>
<p>38:07 Abriegelung Medien Havemann</p>	<p>Die DDR-Oberen wollen den bekanntesten Oppositionellen der DDR durch den Hausarrest isolieren, doch sie haben nicht bedacht, dass gerade diese Maßnahmen und der Aufwand dafür nun selbst immer wieder Nachricht in den Westmedien sind.</p> <p>Und dass der zur Isolation verurteilte den Rummel durchaus genießt.</p>
<p>38:39 Schnipsselfilm Inszenierung</p>	<p>Der Lehrfilm, den die Stasi später vernichten wollte, steht mit seinen 19000 Schnipseln erst am Anfang seiner Rekonstruktion. Er zeigt exemplarisch, dass der Sicherheitsapparat der DDR keinen Einsatz scheute. Jeder, der nur in die Nähe von Havemanns Domizil kam, wurde erfasst und anhand umfangreicher Fotosammlungen identifiziert.</p>

	Der Hausarrest, der so viel Aufsehen erregt und das Leben aller Nachbarn beeinträchtigt, wird erst im Mai 1979 wieder aufgehoben.
39:18	O-Ton Haeseler: <i>Wir konnten das gar nicht glauben. Vorne und hinten die großen Laster waren weg, die vielen Autos, die vielen uniformierten Männer, alles war verschwunden.</i>
39:27 Observationsfo tos	(39:40) Die direkte Einschränkung der Bewegungsfreiheit fällt weg, die umfangreiche Observation geht weiter.
39:45	Und der Observierte knüpft neue Kontakte. Eine neue Generation von Oppositionellen tritt auf,
39:57	Eppelmann: <i>Ich kannte ihn als Leuchtturm und als einen, der den kleeneen Gemeinde- und Kreisjugendpfarrer auf Augenhöhe behandelt hat, und ooch beachtet hat.</i>
40:17 Marx und Lenin-Büsten im Regal Staatskunst	Die sozialistischen Lehrsätze spielen für Havemann kaum noch eine Rolle. Andere Themen sind für ihn wichtig. Er sorgt sich um die Umwelt und die atomare Rüstung, veröffentlicht offene Briefe an Helmut Schmidt und Leonid Breschnew, während seine Gesundheit abnimmt.
40:38	O-Ton Eppelmann: <i>Klug wie er war und realistisch, zumindest, was ihn selbst und seine Möglichkeiten anging, war ihm klar, er hat nur noch eine sehr begrenzte Zeit zu leben. Deswegen hat er auch immer wieder gedrückt. Nach seinem Breschnew-Brief wollte er sofort von einer Aktion in die andere mit mir steigen. Und ich kann mich erinnern, wie ich ihm mal gesagt habe: Robert, ick kann det verstehen, dass du jetzt so drängelst, weil du det allet noch</i>

	<i>machen willst, ick muss hier aber noch vermutlich dreißig, vierzig, fuffzig Jahre aushalten.</i>
41:12	<i>O-Ton Poppe: Also er hat zum Beispiel die sich gerade entwickelnde unabhängige Friedensbewegung, diese Gruppen, die sich in kirchlichen Räumen meistens aufhielten, sehr aufmerksam beobachtet, also, er ist auch in dieser Zeit, obwohl schon sehr krank, noch ziemlich viel rumgefahren und hat Leute besucht. Er war aufgeschlossen gegenüber dieser neuen politischen Szene, die es ja vorher noch nicht gab,</i>
41:43	Havemann kriegt kaum noch Luft, doch er knüpft an sein Engagement gegen Atomwaffen an und entwirft seine Utopie.
41:52	<i>O-Ton Havemann: Nur wenn wir es schaffen zu überleben. Wen wir uns von diesen schrecklichen Waffen möglichst vollständig und endgültig befreit haben, dann können wir daran denken, die wunderbare utopische Welt langsam schrittweise aufzubauen, von der wir heute nur noch, nur träumen, die's noch nicht gibt, nirgends.</i>
42:17	Bis zuletzt ist Robert Havemann aktiv. Unmittelbar vor seinem Tod lässt die DDR Wolf Biermann überraschend einreisen.
42:27	<i>O-Ton Poppe: Wenige Monate vor seinem Tod noch diese Aktivitäten. Und dann hörten wir also, dass es ihm plötzlich schlechter und immer schlechter ging, und sind dann also noch rechtzeitig gekommen. Um ihn wenigstens noch einmal zu sehen. Er hat mir zugehört und Biermann hat musiziert und das war das Ende dann.</i>
42:47	<i>O-Ton Havemann: Freie und unabhängige Bewegungen in den sozialistischen Ländern sind von großer, maßgebender, ausschlaggebender</i>

	<i>Bedeutung für die Zukunft. Ich glaube auch hier in der DDR ist so eine freie Bewegung in Gang gekommen.</i>
43:07 Beerdigung Observation	Die Beerdigung findet auch unter großer Teilnahme der Stasi statt, sie begleitet den Staatsfeind Nummer Eins auf seinem letzten Weg.
43:16	Und was bleibt von seinen Ideen?
43:22	<i>O-Ton Bylle: Das was später vielleicht noch deutlicher geworden ist, dass er mehr als der, als die Person der Opposition zur DDR wahrgenommen wurde und nicht so sehr als Kommunist.</i>
43:40 35. Jahrestag	Die DDR hat ihren Staatsfeind Havemann überlebt und gibt sich siegessicher. Doch ein paar Jahre später werden andere Oppositionelle diesen Staat hinwegfegen. So wie es Robert Havemann vorhergesehen hat, nicht ganz so, wie er es gewollt hat.
43:56 Wilke	<i>O-Ton Wilke: Der Havemann hätte darüber gelacht und hätte gesagt: Na Hauptsache, sie haben das gemacht, was ich gefordert habe.</i>
Bekleckerte Leninstatue Abspann	